

Bildungsstätte des amerikanischen Offiziersnachwuchses

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildungsstätte des amerikanischen Offiziersnachwuchses

New York (UCP). Jährlich bewerben sich etwa 5000 junge Amerikaner zwischen 17 und 22 Jahren um die Aufnahme in West Point, dem Sitz der Militärakademie der Vereinigten Staaten, die im Jahre 1802 durch Gesetz des amerikanischen Kongresses gegründet wurde. Aber nur 750 können die strengen Anforderungen der Aufnahmeprüfung bestehen, die sie auf ihre charakterlichen, körperlichen und geistigen Eigenschaften untersucht. Nach vier Jahren erhalten dann 500 das ersehnte Leutnantspatent, das einen jeden von ihnen zu einem West-Pointer macht.

Bemerkenswert ist das System, nach dem die Bewerber ermittelt werden. Jeder Senator und jedes Kongreßmitglied kann jährlich vier Anwärter aus seinem Bezirk vorschlagen. Nur eine kleine Anzahl von etwa 350 Plätzen steht besonders Begabten offen, die sich in anderen Prüfungen hierfür qualifizieren konnten. Hier unterscheidet sich das amerikanische System nicht nur von der alten preußischen Tradition, sondern auch von der militärischen Nachwuchsschulung der Sowjets, die ihren Nachwuchs aus der Suworow-Akademie beziehen, in die die achtjährigen Kadetten nach ihrer Trennung vom Elternhaus einrücken.

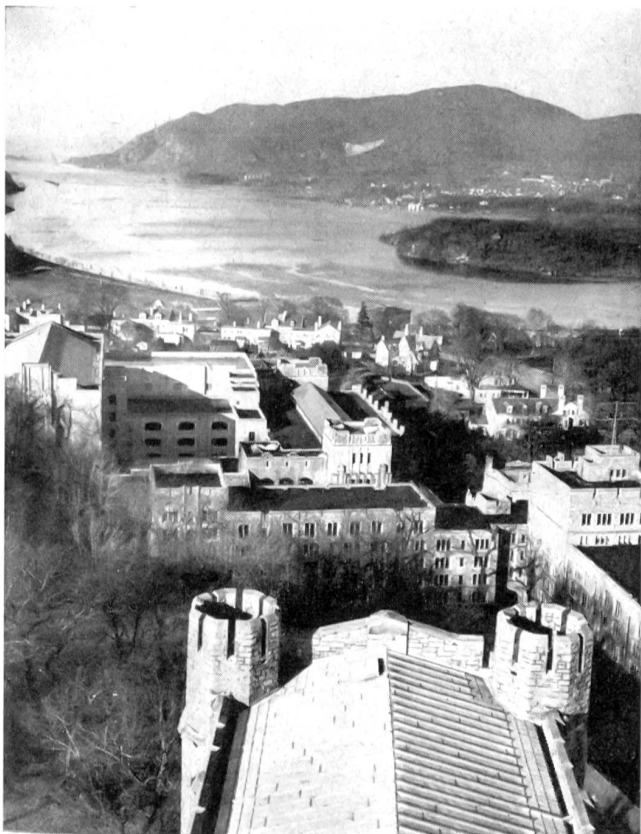
Von den Bonner Experimenten eines neuen inneren Gefüges und eines neuen Knigges für Ausbilder will man in West Point nichts wissen. Jeden Morgen stehen die Kadetten, schnurgerade ausgerichtet, zum Exerzieren bereit, bei dem auch noch ein Parademarsch gedrillt wird, dessen Demonstration bei der Freisprechung der jungen Leutnants die Herzen der Zuschauer höher schlagen läßt. Kniebeugen bis zur Bewußtlosigkeit sind zwar nicht beliebt, aber auch nicht etwa verpönt. Man spürt noch heute an vielen Dingen des militärischen Schliffes, daß Potsdam Pate für den Aufbau und die Organisation der amerikanischen Akademie gestanden hat. Sylvanus Thayer, der von 1811 bis 1833 als Superintendent in West Point war, hatte während einer Studienreise nach Europa wesentliche Anregungen in Preußen empfangen. Urpreußisch liegen noch heute in West Point abends die Sachen der Offiziersanwärter genau abgezurrt und bestens zur Kontrolle aus, ein Ritual befolgend, das nun schon mehr als über eineinhalb Jahrhunderte überdauert hat.

Aber trotz der eisernen soldatischen Auffassung gehören nur etwa 40 Prozent der Lehrstunden dem militärischen Lehrstoff.

Diese 40 Prozent konzentrieren sich außerdem hauptsächlich auf die Sommermonate . . . Die übrige Zeit gehört dem Studium an der Universität der Akademie, die sich von anderen Universitäten des Landes nicht unterscheidet. Nach vierjährigem Studium der Mathematik, Sozialwissenschaften, Chemie, Physik, Geographie und nach Erlernen mindestens einer Fremdsprache legt der junge Offizier dort sein Examen in den Naturwissenschaften ab.

Mit der Abschlußprüfung verpflichtet sich ein West-Pointer für mindestens drei Jahre als Offizier zum Dienst in Heer oder Luftwaffe. Obwohl die Besoldung durchaus nicht mit den Angeboten der amerikanischen Industrie konkurrieren kann, ist es selten, daß Absolventen von West Point nach Ableistung ihrer Dienstzeit den Rock ausziehen. Der Geist von West Point macht die Offiziere zu einem Korps, das stolz auf die Ideale ist, denen es dient: Pflicht, Ehre und Vaterland.

Mit der Umgestaltung des amerikanischen Geschichtsbildes und mit der Schaffung einer amerikanischen Geschichtsmision, die in den neueren amerikanischen Geschichtswerken immer mehr betont wird, hat sich auch das Bild eines neuen Offizierstypus geprägt, der auf seinem Schwert das Wort «Gerechtigkeit» stehen hat. Dies könnte befriedigend sein, wenn die menschlichen Qualitäten einen Mißbrauch dieses Schwertes der Gerechtigkeit ausschließen! Auf der anderen Seite würden Missionare mit Schwertern wahrscheinlich noch unangenehmer sein als Missionare mit Bibel und Geldbeutel! Die in dem Gebetbuch der Kadetten von West Point verzeichneten Gebete für soziale Gerechtigkeit und die Bitte um Hilfe bei der Verwirklichung dieses Zieles unter den Menschen brauchen noch lange keinen Angstschauer über den Rücken jagen. Bis ein junger Leutnant es zum General gebracht hat, ist er noch immer um einige Jahrzehnte klüger geworden. Während der sowjetischen Offizierselite eingepflegt wird, daß sie der wichtigste Träger eines Staates ist, der allen anderen Ländern weit überlegen sei, während dem sowjetischen Volk täglich seine geistige Ueberlegenheit in der Welt eingehämmert wird, lehrt West Point das Ideal der Pflicht, der Ehre und des Vaterlandes im Dienste einer der Menschheit zu dienenden Gerechtigkeit. Das sind Werte, die es verdienen, hochgehalten zu werden.



Ueberblick über die zahlreichen Gebäude der amerikanischen Militärakademie West Point. Im Hintergrund der Hudson. ATP



Alle Samstage ist Tanzabend mit jungen Damen aus der Umgebung. ATP